Ein Kommissar gerät unter Mordverdacht

Nufringen: Die Krimiautorin Ingrid Zellner bescherte im Alten Bahnhof den Besuchern einen sehr launigen und kurzweiligen Abend bei ihrer Lesung aus dem Regionalkrimi „Falsches Spiel“.

Von Jutta Krause



Ingrid Zellner brachte die Figuren ihres Regionalkrimis „Falsches Spiel“ gewissermaßen auf die Bühne. GB-Foto: Vecsey

„It’s Showtime!“ lautete das Motto der Premierenlesung von Ingrid Zellners neuestem Regionalkrimi „Falsches Spiel“ am Mittwochabend. Das, erzählte Nufringens VHS-Leiterin Doris Zwirner eingangs, habe die Autorin, die jahrelang als Dramaturgin und Schauspielerin am Theater war, im Vorfeld versprochen – und dieses Versprechen löste sie auch ein. Die knapp 20 Zuhörer erlebten einen ebenso spannenden wie lebhaften Leseabend, der schon deshalb zum Genuss wurde, weil die Autorin sich als hervorragende Vorleserin entpuppte, die ihren Figuren mit viel Verve Leben einhauchte. Ingrid Zellner ließ die Figuren ihres Regionalkrimis „Falsches Spiel“ nicht nur zu Wort kommen, sie brachte sie gewissermaßen auf die Bühne und spielte sie. Mit Temperament und Leidenschaft gab sie jeder Figur ihren ganz eigenen Tonfall und ließ ihre Eigenheiten durchschimmern. Die Geschichte selbst und die Szenen, die sie wählte, um genug, aber nicht zu viel über den Fall zu verraten, hielten den Spannungsbogen und das Interesse des Publikums vom ersten bis zum letzten Satz.

In der Badewanne des Kommissars liegt eine Tote

Gleich mit der Eingangsszene versetzte sie ihre Zuhörer mitten hinein in den rätselhaften Fall, in dem ausgerechnet ein Kommissar der Hauptverdächtige in einem Mordfall ist. Launig schilderte sie, wie der Reutlinger Kriminaloberkommissar Jakob Kratz an einem Sonntagmorgen aufwacht – in seinem Bett, aber voll bekleidet, stark benommen, desorientiert und mit heftigen Kopfschmerzen. Hat er am Vorabend zu viel getrunken? Beim besten Willen kann er sich nicht erinnern. Filmriss. Doch es kommt noch schlimmer: In seiner Badewanne liegt eine tote Frau. Eine Fremde, die offensichtlich ermordet wurde. Alle Indizien sprechen gegen ihn, und der Kommissar, der seine Unschuld beteuert, kommt in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen stocken, doch zu seinem Glück nimmt sich der indischstämmige Privatermittler Surendra Sinha seines Falls an. Er besucht den Kommissar in der JVA in Tübingen – Gelegenheit für die Autorin, die dort vor Ort recherchiert hat, ihrem Publikum einen kurzen Blick hinter die Gefängnismauern zu gewähren. Sie werden Zeugen eines interessanten Gesprächs, das eine überraschende Wendung nimmt und dem Ermittler einen wichtigen Hinweis gibt. „Das Gespräch war auch für mich sehr überraschend. Ich dachte, ich lasse die beiden einfach mal reden und schreibe mit. So läuft das bei mir oft, wenn ich Dialoge schreibe“, plauderte Zellner aus dem Nähkästchen beziehungsweise Federmäppchen.

Weitere Szenen folgten, in deren Verlauf Surendra Sinha bei seinen Ermittlungen in Gefahr gerät und die Zuhörer weitere Charaktere kennenlernten. Etwa die ausgesprochen witzig ausgearbeitete Krimiautorin Marlena Kling, die – so betonte die Autorin – keinerlei Ähnlichkeit zu ihr selbst habe („Ich würde mich erschießen!“), ihr aber beim Schreiben – und Vorlesen – ausgesprochen Spaß mache. Auch der kratzbürstige Jakob Kratz, die Leiterin der Polizeidienststelle Reutlingen, Dorothea Kaiser, von allen nur „die Kaiserin“ genannt, oder der Reutlinger Rechtsanwalt Justus Michaelis, die ebenfalls wichtige Rollen spielen, haben ebenfalls ihren ganz eigenen Charakter, was in Stimme und Gestik der Vorleserin zum Ausdruck kam. Ob der Ermittler heil oder zumindest lebend aus dem „falschen Spiel“ herausfindet und ob es ihm gelingt, die Unschuld des Kommissars zu beweisen, blieb bei der Lesung offen. Um die Zuhörer nach der letzten, eher düsteren Szene noch mit etwas Leichterem, Freundlicherem auf den Nachhauseweg zu schicken, gab sie noch einen lustigen Auszug aus ihrer vorweihnachtlichen Kurzgeschichte „Arsen und Pfefferkuchen“ zum Besten.

Schließlich hatten die Zuhörer noch Gelegenheit, der Autorin Fragen zu stellen. Ob sie stets vor Ort recherchiere? Üblicherweise schon, erzählt sie. Manchmal seien es auch die Orte selbst, die sie zu einer Geschichte inspirieren. Als sie das erste Mal die Höhlen auf der Schwäbischen Alb besucht habe, kam ihr der Gedanke: „Wenn da jetzt einer ein blutiges Messer zwischen die Tropfsteine schmeißt, findet man das vermutlich in diesem Leben nicht mehr wieder.“ Damit war die Idee zu ihrem Krimi „Höhlenmorde“ geboren. Ob sie schon wisse, wie ein Fall ausgeht, wenn sie mit dem Schreiben beginnt? „Bei einem Krimi ist es sehr hilfreich, wenn man das Ende schon kennt, sonst ermittelt man ins Blaue. Ich weiß vorher, wie die Geschichte beginnt und wie sie endet. Aber wenn es mehrere Möglichkeiten gibt, zum gewünschten Ziel zu gelangen, lege ich mich nicht fest, sondern lasse die Geschichte entscheiden. Denn Geschichten haben ihren eigenen Kopf. Das ist immer wieder spannend beim Schreiben.“ „Falsches Spiel“ ist 2026 im Verlag Oertel und Spörer erschienen. Es ist bereits der achte Regionalkrimi der vielseitig interessierten und talentierten Autorin, die auch schon ein Kinderbuch sowie etliche Kurzgeschichten geschrieben und zusammen mit der befreundeten Autorin Simone Dorra einen Roman und eine siebenteilige Familiensaga verfasst hat. Sie war lange Jahre als Dramaturgin an der Münchner Staatsoper und steht seit ihrem Umzug auf die Schwäbische Alb vor sechs Jahren im Naturtheater Hayingen auf der Bühne.

Demnächst...

Bläserkonzert des Bezirksbläserensembles

Herrenberg – Am morgigen Sonntag, 8. November, musizieren Bläserinnen und Bläser aus den Posaunenchören des Herrenberger Kirchenbezirks unter der Leitung von Bezirkskantor Johannes Fiedler um 18 Uhr in der Herrenberger Stiftskirche. Zur Aufführung kommen dabei festliche, fetzige, unterhaltsame und ergreifende Werke aus fünf Jahrhunderten. Bei vier Liedern sind die Zuhörer eingeladen, die Strophen mitzusingen. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen dem Förderverein Posaunenarbeit im EJW zugute. -gb-

„Junky Star“ mit Country- und Americana-Songs

Herrenberg – Am heutigen Samstag, 7. November, spielt „Junky Star“ im „Eiscafé La Piazza“, Marktplatz 2 in Herrenberg. Beginn ist um 19 Uhr. Wenn der Süden der USA auf den Süden Deutschlands trifft, ist ein abwechslungsreicher Musikabend garantiert. „Junky Star“ bringt eine Mischung aus Blues, Folk, Country und Americana auf die Bühne. Das Repertoire reicht von bekannten Americana- und Country-Songs über deutsche Titel bis hin zu eigenen Kompositionen. -gb-

Musikschule zeigt Musik in ihrer ganzen Vielfalt

Entringen – Die Musikschule Ammerbuch lädt zu ihrem diesjährigen Jahreskonzert am morgigen Sonntag, 8. November, um 11 Uhr in die Gemeinschaftsschule Ammerbuch (Alemannenweg 21 in Entringen) ein. Unter dem Motto „Musik in ihrer ganzen Vielfalt“ erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches musikalisches Programm, das die große Bandbreite der musikalischen Ausbildung an der Musikschule eindrucksvoll präsentiert. Von Klassik über Jazz bis hin zur Blasmusik ist für jeden Geschmack etwas dabei. Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Können auf zahlreichen Instrumenten: Querflöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Waldhorn, Posaune, Tenorhorn, Tuba, Schlagzeug, Violine, Bratsche, Cello, Klavier, Gitarre, Blockflöte und Mundharmonika. Besondere musikalische Akzente setzen die Gesangssolistinnen und Gesangssolisten sowie das Blechbläserensemble. -gb-

Mit eigenen Songs zu neuen Ufern aufbrechen

Herrenberg: Strings unplugged haben die Region mit akustischen Cover-Versionen gerockt. Nun haben Andreas und Lilian Kienzle sich entschlossen, mit ihrer neuen Band Echtzeit einen Schritt weiter zu gehen

Von Thomas Morawitzky

Mit anderer Musik in anderem Format haben sie seit Jahren Erfolg: Strings unplugged sind als lokale Coverband bei manchem Fest in Herrenberg mit dabei und spielen mit großem Erfolg in der ganzen Region. Weshalb nicht auch elektrisch – weshalb nicht auch mit eigenen Liedern? 20 Jahre sind eine lange Zeit, in der man auch auf andere Ideen kommen kann. Andreas und Lilian Kienzle, Gitarre und Stimme von Strings unplugged, starten mit „Echtzeit“ ein neues Bandprojekt. Am 21. November geben sie in der alten Turnhalle in Herrenberg ihr Debütkonzert und feiern die Veröffentlichung ihres ersten Albums. Mit Strings unplugged werden sie weiterhin auftreten – aber mit Echtzeit, der Pop- und Rockband mit großem Sound, verbinden sie auch neue Ambitionen: Als Band mit eigenem Stil und eigenen Songs wollen sie auch in den Konzerthallen der Städte spielen – und vielleicht noch weiter hinaus.

Strings unplugged gründeten sich 2014. Davor gab es die Band „Sandra & Friends“, ebenfalls ganz akustisch ausgerichtet. Noch früher existierte die Herrenberger Schülerband Mystery. In ihr spielte Andreas Kienzle unter anderem mit Nils Teusch, der damals an den Keyboards saß und nun wieder mit dabei ist. Damit ist Echtzeit die erste Band seit langem, in der Andreas Kienzle wieder gemeinsam mit einem Keyboarder auftritt. Strings unplugged sind eine Band, die für viele Stadtfeste und zahlreiche andere Festivals gebucht wird – ihre Zeit ist vor allem der Sommer. In den kälteren Monaten herrscht Ruhe im Konzertbetrieb. Das wiederum gab den Musikern Zeit, über Neues nachzudenken. Zunächst waren jedoch eigene Songs da und der Wunsch, um sie herum ein Programm aufzubauen. Ziel ist es, zu einer gefragten Band mit eigenem Gepräge zu werden, und in Städten und Konzerthäusern zu spielen. Echtzeit haben bereits zwei ihrer eigenen Songs auf ihrer Website veröffentlicht: „1000 Steine“, erklärt Andreas Kienzle, handelt von all den Lasten und Belastungen, die das Leben im Alltag bereithält und die man gerne von sich abschütteln möchte. „Jetztzeit“, ein Song, der auch einen Bezug zum Bandnamen hat, handelt vom Wunsch, mehr im Augenblick zu leben, wirklich präsent zu sein und vielleicht auch das Smartphone öfter einmal beiseitezulegen. „Es ist unser Anspruch, Songs über Dinge zu schreiben, die wir auch selbst so fühlen.“

Die Songs von Echtzeit kommen daher wie klassische deutschsprachige Popmusik. Die Vorbilder der Band lassen sich leicht erkennen – und auch die Coverversionen, die das eigene Repertoire ergänzen, erzählen natürlich von ihnen: Da sind Udo Lindenberg, Rio Reiser, Peter Maffay, Silbermond und Christina Stürmer. Sarah Connor gehört dazu, ebenso Max Herre. „Dieses Stück hat unser Keyboarder vorgeschlagen.“ Echtzeit möchten eine Musik spielen, die viele Menschen aus allen Generationen erreicht („Auch unsere Eltern werden beim Konzert sein“). Ein wenig Rock’n’Roll darf dabei nicht fehlen, denn Andreas und Lilian Kienzle fühlen sich durchaus als Kinder des Rock’n’Rolls. Peter Maffays Stück „Sonne in der Nacht“ wollten sie unbedingt im Programm haben. „Wir haben uns gesagt: Hey, das rockt so, da hätten wir dermaßen Bock, das live auf die Bühne zu bringen – mit dem E-Gitarrenbrett.“ Wenige der Cover-Songs finden sich auch schon im Repertoire von Strings unplugged. Bei Echtzeit sollen sie nun ganz anders klingen, im vollen Bandarrangement. Nach und nach sollen die eigenen Songs die Coverversionen ersetzen. Aus Echtzeit soll eine Band werden, die mit eigenem Material durch Deutschland tourt – vielleicht zunächst als Vorband einer anderen deutschen Band, die den Erfolg schon erreicht hat. Lilian und Andreas Kienzle entwickelten die Idee dazu erstmals im Dezember 2025. Mit Jörg Orlamünder fanden sie einen Produzenten, mit dem sie nun zusammenarbeiten und der auch Co-Autor ihrer Songs ist. Er betreibt in Ludwigsburg das Studio Jamusic. „Wir haben uns zusammen mehrere Tage im Studio eingeschlossen“, sagt Andreas Kienzle, „und haben da gemeinsam gehirnt und die Songs auch in Bilder gepackt. Unser Produzent war zu gleichen Teilen beteiligt.“

Nun stecken die Mitglieder von Echtzeit in ihrem Holzgerlinger Proberaum die Köpfe zusammen und entwickeln sich weiter. Andreas und Lilian Kienzle holten neben Nils Teusch auch den Bassisten Gunnar Rockenfeller an Bord. Hinter dem Schlagzeug sitzt Ingo Weber, der sich bereits bei Strings unplugged bewährt hat. Alle Bandmitglieder bringen Erfahrungen im Songwriting mit und waren bereits an unterschiedlichen Projekten und Alben beteiligt. Gemeinsam werden sie den Stil von Echtzeit weiter definieren.

> „Wir haben uns zusammen mehrere Tage im Studio eingeschlossen“
>
> **Andreas Kienzle**

Auf der Bühne sollen bei Echtzeit mitunter zwei Gitarren zu hören sein: Wenn Andreas Kienzle elektrisch spielt, begleitet Lilian Kienzle ihn auf der akustischen Gitarre. Die Band ist bereit, sich vor Publikum zu beweisen. Weitere Konzerte stehen noch nicht fest, aber Echtzeit haben bereits Kontakt zu geeigneten Veranstaltungsorten aufgenommen. Das Jahr 2027 wird viel Neues bringen – und Strings unplugged wird es freilich weiterhin geben: „Wir wollten niemals ein Nachfolgeprojekt machen, sondern nach so vielen Jahren einfach einmal etwas anderes versuchen.“



Die Band Echtzeit hat bereits zwei eigene Songs auf ihrer Website veröffentlicht. GB-Foto: gb